



Hans-Jörg Gress

WING-Kongress 2008

Eröffnungsrede des WING-Präsidenten

Magnifizenzen, sehr geehrte Damen und Herren

Ich eröffne den fachlichen Teil des 17. Kongresses des Österreichischen Verbandes der Wirtschaftsingenieure und begrüße im besonderen den Rektor der TU Wien, Magnifizienz Prof. Dr. Peter Skalicky, den Rektor der TU Graz, Magnifizienz Prof. Dr. Hans Sünkel, den Präsidenten des deutschen Verbandes der Wirtschaftsingenieure VWI, Herrn Prof. Dr. Christian Schuchardt, den Ehrenpräsidenten des Schweizerischen Verbandes der Wirtschaftsingenieure Herrn Werner Koch, weiters Herrn Prof. Dr. Schmidek, der auch diesmal wieder mit einer grossen Gruppe von Studenten des hochschulübergreifenden Studienganges „Wirtschaftsingenieurwesen“ aus Hamburg angereist ist, sowie alle weiteren Gäste und Kollegen im Festsaal der Technischen Universität Wien.

Wir sind stolz und bedanken uns, dass wir die fachliche Austragung des Kongresses mit Vorträgen und Diskussionen im Festsaal der Technischen Universität durchführen können und so auch die Nähe des Verbandes zur akademischen Ausbildungsstätte spüren und zeigen können.

„Innovation durch Kooperation“ lautet das Thema der Veranstaltung. Damit beschäftigt sie sich mit einem besonderen Aspekt zur Förderung innovativer Leistungen und Sicherstellung entsprechender Ergebnisse im Entwicklungsprozess von Unternehmen und von allen weiteren Organisationen.

Schumpeter stellte bereits in seinen ersten Werken die Innovation als das Kernphänomen der wirtschaftlichen Entwicklung dar und wir wissen, dass die fortlaufende Erneuerung von Leistungen, Verfahren und Abläufen die langfristige Existenzsicherung der Einzelwirtschaften gewährleistet. Welche Unternehmensstrategie auch immer verfolgt wird, Technologieführerschaft, Kostenführerschaft, Qualitätsführerschaft oder Serviceführerschaft, um einige zu nennen, Innovation ist der

Schlüssel, die Führerschaft zu erlangen und zu erhalten.

Allerdings änderten sich im Laufe der Zeit die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unter denen Innovationen ablaufen sollen. Die Globalisierung, also das Öffnen der Märkte und der weltweit mögliche Leistungsaustausch schaffen Opportunitäten für Unternehmen, erzeugen aber auch Herausforderungen in Form eines erhöhten Wettbewerbsdruckes. Vorsprung, das heisst Wettbewerbsvorteile zu halten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, wenn eine wachsende Zahl von Unternehmen aus aufstrebenden Volkswirtschaften zunehmend vergleichbare



Produkte mit geringeren Kosten und Preisen anbieten kann. Zusätzlich ist die Beschleunigung des globalen Wandels ein Element der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, dem das Management eines Unternehmens pro aktiv begegnen muss.

Die Ausweitung sowie die beschleunigte Änderung des Unternehmensumfeldes verlangen, dass Innovationsgebiete und Innovationsrate eines Unternehmens wachsen. Einerseits ist Innovation nun nicht mehr beschränkt auf Produkt- oder Verfahrensinnovation, sondern erstreckt sich auch auf Business-Modell-Innovation, Marketinginnovation, Organisationsinnovation, Serviceinnovation, Supply-Chain-Innovation, Finanzierungsinnovation und einige mehr. Andererseits werden die geforderten Zeitabstände für die zu erbringenden Neuerungen immer kürzer.

Damit steigen aber auch die Anforderungen an die Kapazitäten der Unternehmen im Hinblick auf Personalanzahl und Personalqualifikation, Betriebsmittelausstattung und Finanzierungskapazität. Es wird eine Frage, wie viel Innovation man sich aus internen Quellen leisten kann. Auch zunehmende Komplexität der Problemstellungen und die Notwendigkeit von tiefgreifenden Kenntnissen in einer Vielzahl von Wissensgebieten kann Grenzen für eine rein unternehmensinterne Innovationstätigkeit aufzeigen.

Hier tritt die Kooperation als Lösungsansatz hervor.

In einer Forschungs- und Entwicklungs-Kooperation lassen sich etliche Vorteile gewinnen:

- ein Zuwachs an Entwicklungskapazität,
- die zielgerichtete Nutzung von Spezialwissen,
- der Wissens- und Technologietransfer zwischen den Kooperationspartnern,
- die Finanzierung von Universitäten und Bildungseinrichtungen durch Drittmittel.

Allerdings wird die Kooperation als Vehikel für bessere und schnellere Innovationsergebnisse bislang zu wenig angewandt.

In der Eurostat-Pressemitteilung 27/2007 wird über die vierte Innovationserhebung der Gemeinschaft berich-



tet. Aus ihr geht hervor, dass 42 % der Unternehmen in der EU27 mit mehr als 10 Beschäftigten innovativ tätig sind. Den höchsten Anteil dieser Unternehmen verzeichnete Deutschland mit 65 % in der Innovation tätigen Unternehmen, gefolgt von Österreich mit 53 %, Dänemark, Irland und Luxemburg mit 52 %, Belgien mit 51 % und Schweden mit 50 % innovativ tätigen Unternehmen. Von den 53 % innovativen Unternehmen in Österreich nützen allerdings nur 17 % die Kooperation, wobei man etwa in gleichem Masse mit Kunden, Lieferanten und Universitäten sowie anderen höheren Bildungseinrichtungen zusammenarbeitet.

Dieser Anteil sollte jedenfalls erhöht werden, denn effektive Forschungsoperationen zwischen wissenschaftlichen Institutionen und Unternehmen bilden eine entscheidende Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit einer zunehmend wissenschaftsbasierten Volkswirtschaft. Wissenschaft, Wirtschaft und Politik müssen die Schaffung nachhaltiger Kooperationsbeziehungen aktiv unterstützen.



Dies soll erfolgen durch:

- den Aufbau längerfristiger, also strategischer Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Wirtschaft,
- eine darauf abgestimmte Förderpolitik,
- die Schaffung bzw. Existenz von steuerlichen Anreizsystemen.

Die Forschungsförderung ist sehr ausgeprägt in Österreich und Sie werden in einem Vortrag im Detail darüber informiert werden. Auch weist Österreich meines Erachtens mit dem Forschungsfreibetrag und der Forschungsprämie ein im internationalen Vergleich attraktives steuerliches Anreizsystem auf.

Es liegt also vor allem an den Unternehmen und den wissenschaftlichen Institutionen noch aktiver die Forschungsk Kooperation zu nützen. Dieser Kongress mit der Vorstellung interessanter Projekte aus unterschiedlichen Anwendungsbereichen soll Ihnen Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufzeigen und einen Anreiz für die Aufnahme eigener Aktivitäten geben.

Ich bedanke mich, dass Sie mir Ihre Aufmerksamkeit gegeben haben.